

JOACHIM WEBER & PETER ZIMMERMANN

Neufunde der Südlichen Eichenschrecke *Meconema meridionale* in Baden-Württemberg

Die zur Unterfamilie der Eichenschrecken (*Meconeminae*) zählende Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*, COSTA 1860) ist eine 10–17 mm große Laubschrecke. Mit ihrer blassen, grünen Färbung ist die Eichenschrecke gut an ihren Lebensraum unter Blättern von Laubgehölzen, Büschen und der Krautschicht angepaßt. Dort stellt sie als nachtaktives, räuberisch lebendes Insekt u. a. Blattläusen nach. Ein Stridulationsorgan besitzt sie nicht. Vielmehr trommelt sie mit ihren Hinterbeinen in kurzen Intervallen auf den Blattuntergrund. Das 10–13 mm große Männchen begattet das etwas größere Weibchen, indem es sich mit den Kiefern an der Legeöhre festklammert. Das weibliche Tier legt seine Eier in die Ritzen von Rinden. Die Eichenschrecken besitzen nur schuppenförmig ausgebildete Stummelflügel. Als gute Springer und Kletterer überqueren sie Straßen und erklimmen selbst Häuserwände ohne große Probleme. Ihre ursprüngliche Verbreitung erstreckt sich von Dalmatien über Istrien, Südtirol, die Insubrische Region bis zur Provence (THALER 1974, NADIG 1981, TRÖGER 1986). Doch bereits 1900 beschreibt M. BURR einen ersten Fund auch in Wien-Neustadt (EBNER 1946). Im Naturhistorischen Museum von Basel ist ein Präparat (Basel, Prof. HANDSCHIN) vom September 1954 (Fundort unbekannt) aufbewahrt. 1967 meldete erstmals v. HELVERSEN das Vorkommen der Südlichen Eichenschrecke für den Raum Freiburg i. Br.

Die Fundnachweise bis 1982 von *Meconema meridionale* in Baden-Württemberg (v. HELVERSEN 1969, KLAUSNITZER 1982, THALER 1977, TRÖGER 1981) liegen durchweg entlang des Rheins (Abb. 1). Erstmals konnten nun in Baden-Württemberg 1982 auch Vorkommen dieser Art außerhalb der Rheinebene nachgewiesen werden (Stuttgart, vgl. Ziff.). Danach folgten Nachweise in Ludwigsburg, Heidelberg, Bad Wimpfen, Tübingen, Karlsruhe, Wildberg, Nagold und Markgröningen. Die Südliche Eichenschrecke besiedelt entgegen früherer Fundortbeschreibungen nicht nur Biotope in planaren bis kollinen Bereichen, sondern dringt in Baden-Württemberg bis in submontane Höhenstufen vor. Sämtliche von uns entdeckten Vorkommen waren jedoch südexponiert und lagen meist in der näheren Umgebung von Flüssen. Zum überwiegenden Teil wurden Lebensräume im Siedlungsbereich größerer Städte bevorzugt. Während die Tiere sich im Sommer und Spätsommer in Parks, Vorgärten und Friedhöfen aufhielten, wanderten sie in kalten Herbstnächten auch in Häuser, um dort zu „überwintern“. Da sich *Meconema meridionale* in den letzten Jahren sehr schnell verbreitet hat – vermutlich durch Autos

und Züge (v. HELVERSEN 1969, TRÖGER 1986 u. a.) – sind weitere Vorkommen auch im Osten von Baden-Württemberg zu vermuten.

Nachweise von *Meconema meridionale*

1. Heidelberg-Schlierbach (TK 6518; RW 5474,775 HW 3483,500; 120 m ü. N. N.), 18. 9. 1989, Park der Orthopädischen Klinik, 1 ♂, 1 ♀.
2. Bad Wimpfen (TK 6720; RW 5454,625 HW 3511,250; 220 m Höhe), 25. 9. 1988, Friedhof an Efeu, 2 ♀♀.
3. Karlsruhe (TK 7016; RW 5428,825 HW 3456,250; 120 m ü. N. N.), 23. 10. 1988, Stadtgarten Karlsruhe, 1 ♀ und 4. 9. 1989, 1 ♀.
4. Markgröningen (TK 7020; RW 5418,650 HW 3506,125; 280 m ü. N. N.), 21. 9. 1989, Grenze eines Vorgartens, 1 ♂
5. Ludwigsburg (TK 7121; RW 5417,500 HW 3514,375; 280 m ü. N. N.), 5. 10. 1985, Schloßpark an Kastanie, 2 ♂♂
6. Stuttgart-Bad Cannstatt (TK 7121; RW 5407,550 HW 3514,225; 260 m ü. N. N.), 17. 8. 1983, Rosensteinpark in Wiese, 1 ♀
7. Stuttgart-Sonnenberg (TK 7220; RW 5400,700 HW 3510,850; 380 m ü. N. N.), 22. 11. 1982, in Wohnung, 2 ♂, 5. 10. 1983, in anderer Wohnung, 1 ♀ und 6. 11. 1988, in derselben Wohnung, 1 ♀.
8. Wildberg (TK 7318; RW 5387,325 HW 3481,500; 410 m ü. N. N.), 17. 10. 1989, an Schloßmauer, 1 ♀ und 6. 11. 1989, 1 ♂

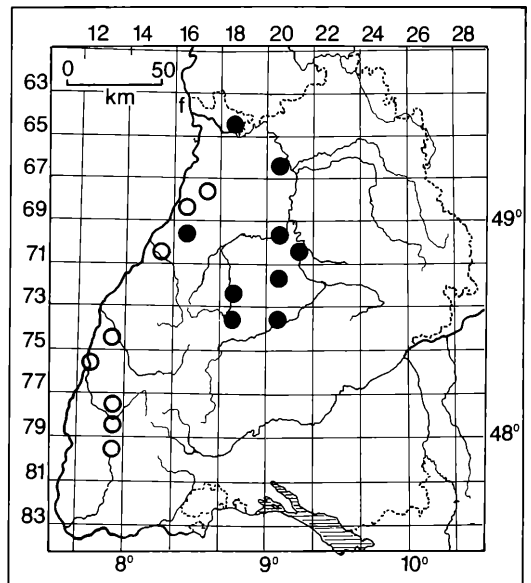


Abbildung 1. Bekannte Nachweise (Kreise) und Neufunde (Punkte) von *Meconema meridionale* der Südlichen Eichenschrecke. Zeichn.: F. WEICK.

9. Nagold (TK 7418; RW 5378,475 HW 3478,800, 440 m ü. N. N.), 2. 11. 1989, im Friedhof ein totes ♀.
10. Tübingen (TK 7420; RW 5374,000 HW 3500,325; 400 m ü. N. N.), 18. 9. 1988, im Weinberg des Spitzberg, 2 ♂

Fundortbestätigung

Karlsruhe-Waldstadt (TK 6916; RW 5432,900 HW 3459,600; 113 m ü. N. N.), 26. 10. 1988, in Wohnung, 1 ♀, 29. 11. 1989, 1 ♀ und am 30. 11. 1989, 1 ♂

Literatur

- BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken: beobachten, bestimmen. – 216 S.; Melsungen.
- EBNER, R. (1946): Die Adventiv-Fauna an Orthopteren in Österreich. – Zentralbl. Gesamtgeb. Ent., 1: 109–122; Wien.
- HARZ, K. (1984): Orthoptera, Geradflügler. – In: BROHMER, P. & TISCHLER, W.: Fauna von Deutschland, 583 S.; Heidelberg.
- HELVERSEN, O. v. (1969): *Meconema meridionale* (COSTA 1860) in der südlichen Oberrhein-Ebene (Orth. Ensifera). – Mit. dt. ent. Ges., 28: 19–22; Berlin.
- JACOBS, W. & RENNER, M. (1988): Biologie und Ökologie der Insekten. – 690 S.; Stuttgart.
- KALTENBACH, A. (1970): Zusammensetzung und Herkunft der Orthopterenfauna im pannonischen Raum Österreichs. – Ann. naturhist. Mus. Wien, 74: 159–186; Wien.
- KLAUSNITZER, B. (1982): Großstädte als Lebensraum für das mediterrane Faunenelement. – Ent. Nachr. Ber., 26: 49–57; Berlin.
- NADIG, A. (1981): Über einige für die Schweiz und angrenzende Gebiete neue oder wenig bekannte Saltatoria (Orthoptera). – Mitt. schweiz. ent. Ges., 54: 325–332; Zürich.
- THALER, K. (1977): Fragmenta Faunistica Tirolensia, III. – Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, 57: 137–151; Innsbruck.
- TAUSCHER, H. (1986): Unsere Heuschrecken – Lebensweise und Bestimmung der Arten. – 159 S.; Stuttgart.
- TRÖGER, E. J. (1981): Mediterrane Vorposten am Oberrhein. – Acta ent. jugosl., 17: 97–102; Zagreb.
- TRÖGER, E. J. (1986): Die Südliche Eichenschrecke, *Meconema meridionale* COSTA (Saltatoria: Ensifera: Meconematidae), erobert die Städte am Oberrhein, Ent. Z., 96: 229–232; Essen.

Autoren

JOACHIM WEBER und PETER ZIMMERMANN, Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe, Kriegsstraße 5a, D-7500 Karlsruhe 1.

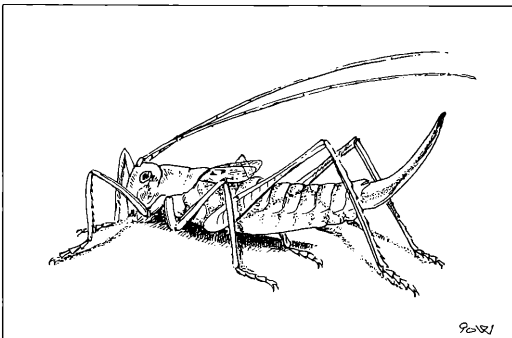


Abbildung 2. *Meconema meridionale* Südliche Eichenschrecke, ♀. Zeichn.: F. WEICK.